Nr. 58. Montag, 13. März (Ernst) 1876

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Cl. Konert in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Deutschland.

NPC. **Berlin,** 10. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erschien der Cultusminister Dr. Falk mit seinem ganzen Generalstabe von Räthen und Hülfsarbeitern, um, wie Herr Falk sich in Antwort auf eine zugleich den Ausdruck des Befremdens in sich schließende Anfrage des Abgeordneten Windthorst vernehmen ließ, die Angriffe des Centrums pariren zu können, das wie „Ziethen aus dem Busch" auf ihn einzudringen pflege.

Indeß kam der erste Angriff heute nicht vom Centrum, sondern von der Fortschrittspartei und den Nationalliberalen und galt derselbe dem Domstifte Brandenburg, an welches das Abgeordnetenhaus schon in voriger Session mit dem Beschluß auf Aufhebung dieses Instituts und auf Verwendung der dadurch verfügbar werdenden Mittel für Kirchen- und Schulzwecke die Axt gelegt zu haben glaubte. Aber wie laut auch die Herren Eberty und Schumann gegen die fernere Verwendung „früheren Kirchengutes zu bloßen Synecuren" declamirten, und mit welcher Zuversicht sie auch der Erwartung Ausdruck liehen, daß dieses Stift gleich den anderen Schwester-Anstalten und ähnlichen feudalen Institutionen, als z. B. der Ritter-Academie bald dem Zeitgeiste weichen werde, vermochten die Herren sich doch nicht vom Minister des Innern eine befriedigende Zusage zu erwirken.

Dann nahm Abgeordneter Windthorst (Meppen) zu dem Gehalt des Cultusministers das Wort. Es sei für ihn bezeichnend, sagte er, daß das Haus mit der Berathung dieses Etats grade heute beginne, an welchem Tage das Andenken an eine edle und heldenmüthige Fürstin gefeiert werde, die ein leuchtendes Beispiel sei, wie man gegenüber dem Unrecht auch im größten Unglück den Muth und das Gottvertrauen nicht verlieren solle. Selbstverständlich werde er das Gehalt des Ministers nicht beanstanden, aber andererseits könnten auch die Dinge, wie sie heute lägen, nicht fortbestehen. Für alle der Landeskirche nicht angehörenden Glaubensgemeinschaften müßten Bürgschaften gegeben werden, vollends nach Einbringung der Synodalordnung, welche der Cultusminister, gewiß zu Vieler Befremden, mit [illegible] Gründen und mit einer mysteriö[illegible] Culturkampf em[illegible] hab[illegible]

der Staatskirche stehenden Glaubensgenossen in dieselbe mit der Knute hineingetrieben würden. Wenn nämlich der Cultusminister mit dem Oberkirchenrath das Schicksal der evangelischen Kirche in der Hand halte, so könne man von ihm unmöglich eine unbefangene und unparteiliche Behandlung anderer Religionsgesellschaften erwarten. Darum solle man einen besonderen Cultusminister für die katholischen Kirchensachen bestellen oder diese in die Hände des Justizministers legen. Nur dann werde der Friede in Deutschland wiederkehren.

Der Cultusminister erwiderte unter dem Beifall der Liberalen, daß ohne eine Unterwerfung unter die Landesgesetze von einem Frieden nicht die Rede sein könne, was Herr Wehrenpfennig mit dem Ausdruck des Bedauerns darüber bestätigt, daß eine so entschiedene Erklärung nicht schon im Reichstage abgegeben worden sei, weil dadurch manche Illusionen rechtzeitig zerstört worden wären.

Abgeordneter Dr. Windthorst gab zurück, daß man mit derartigen Phrasen den Frieden nicht herstelle. Die Katholiken gehorchten den Gesetzen voll und ganz, aber wenn diese gegen unser Gewissen gingen, dann sollten die Liberalen nicht gleich murren und in Extase gerathen, sondern uns zu beweisen versuchen, daß diese Gesetze unser Gewissen nicht berührten. Ein Vater solle seinen Kindern nichts Unmögliches zumuthen, und er habe die Ueberzeugung, daß der an der Spitze des Landes stehende Vater von der Lage der Sache nicht vollständig unterrichtet sei, weil die gegenwärtige Organisation des Ministeriums uns nicht zu Worte kommen lasse, und wir nicht die entfernteste Gelegenheit hätten, unsere Wünsche dem Landesherrn vorzutragen. Ich behaupte frei und offen vor der Welt, fuhr der Redner fort, wir sind abgeschnitten von der Person unseres Monarchen und außer Stande, die einseitigen Darstellungen des Cultusministers am Throne zu widerlegen. Könne man uns also die gewünschte Vertretung nicht geben, dann solle man die Kirche ganz vom Staate trennen, welches auch allein nur eine Lösung der schwebenden Frage bringen könne. Aber es scheine eine gegenwärtig im Hause mächtige Partei der Meinung zu sein, [illegible] Ende des Culturkampfs auch ihre Macht zu [illegible] wolle.

hunderte von Immediatgesuchen im Sinne der Centrumspartei und endlich habe der Minister die Pflicht, dem König auch die Ansichten der Gegner vorzutragen.

Abgeordneter Miquel pflichtete Herrn Windthorst darin bei, daß die Anwendung der Phrase nirgends schädlicher sei, als auf dem Gebiete der Kirche. Deshalb wolle er auch den Begriff der Parität dahin feststellen, daß diese nichts anders bedeute, als die gleichmäßig wohlwollende Behandlung der verschiedenen Confessionen nach ihren Eigenarten und Bedürfnissen. Von diesem Standpunkte aus aber habe Herr Windthorst noch nicht geprüft, ob die Parität zum Nachtheil der katholischen Kirche verletzt worden sei, es sei dies vielmehr nur geschehen an der Hand einzelner Gesetzes-Paragraphen. Im Uebrigen glaubte Herr Miquel, daß der Oberkirchenrath eine rein kirchliche Behörde werden müsse und der Minister sich auf eine bloße Controle zu beschränken habe und daß die Entwickelung der evangelischen Kirche den Anfang einer prinzipiellen Lösung der Frage wegen der Stellung der katholischen Kirche zum Staate bilde. Nicht durch Personen, sondern durch den Zug der Zeit würde diese Frage entschieden. Deshalb möge man auch nicht gegenüber einer theoretischen Frage augenblickliche politische Vortheile in die Schanze schlagen.

Abgeordneter Hänel beharrte auf dem Standpunkte von der Verfassungswidrigkeit des Summepiscopats, der nicht aus der inneren Natur, sondern aus einer historischen Nothlage hervorgegangen sei und machte dem Centrum den Vorwurf, daß es nicht Parität, sondern eine aparte Stellung erstrebe, eine Bevorzugung vor anderen Religionsgesellschaften. Namentlich wollte er auch nicht zugeben, daß die Katholiken durch ihr Gewissen verhindert seien, sich den Staatsgesetzen zu unterwerfen.

Schließlich legte Virchow nochmals seine Stellung zur Synodalordnung dar, worauf die Position bewilligt wurde.

Bei dem Titel „Bisthümer" führte Abgeordneter Borowski Klage über die Einbehaltung der für milde Stiftungen bestimmten Gelder, während Abgeordneter Dr. v. Jazdzewski die ungleichartige Handhabung der Maigesetze und seine Bestrafung wegen Abhaltung eines Gottesdienstes außerhalb seiner Gemeinde zur Sprache brachte. Sein Ersuchen [illegible] Vorlegung einer theilweise verlesenen ministeriellen Ver[illegible] der Erklärung ab, daß er es

ster vorgenommenen Haussuchung seien ein amtlicher Monatsbericht (autographirt) und eine courrente Verfügung vorgefunden worden, welche jener von unbekannter Hand erhalten haben wolle. Sodann bemerkte der Minister, daß nach seiner Meinung nicht jede Handlung eines rite angestellten Geistlichen außerhalb seiner Gemeinde strafbar sei, sondern nur eine solche, welche eine Umgehung des Gesetzes in sich schließe.

Abgeordneter Windthorst hätte es gern gesehen, wenn die Maigesetze in diesem Sinne längst declarirt worden wären. Statt dessen würden letztere von den Gerichten auf das Schroffste gehandhabt. Die Linke schreit: Sehr gut! verstummte aber bald, als Herr Windthorst an die Conflictszeit erinnerte und ihr die Eventualität einer Wiederkehr ähnlicher Zeiten in Aussicht stellte, für welchen Fall er ihr im Voraus seine Unterstützung zusagte.

Endlich wurde von verschiedenen Centrumsmitgliedern (Biesenbach, v. Kleinsorgen, Cremer u. s. w.) die überaus rigorose Anwendung des Sperrgesetzes und des Gesetzes über die kirchliche Vermögensverwaltung scharf beleuchtet. Der Cultusminister bestritt jedoch rundweg alle Behauptungen und verlangte klassische Beweise.

Gegen 4 Uhr wurde die Debatte bis Montag 11 Uhr vertagt.

— Der Cultusminister hat der 16. Etatsgruppe des Abgeordnetenhauses eine Nachweisung der in Folge des Gesetzes vom 22. April v. J. eingestellten Leistungen aus Staatsmitteln für römisch-katholische Bisthümer und Geistliche für das Jahr 1875 übersandt. Der Jahresbetrag der eingestellten Zahlungen beträgt 2,710,968 Mark. Es sind dagegen, weil das Gesetz erst nach dem 1. April v. J. in Kraft trat, in Wirklichkeit 1,830,779 Mark einbehalten worden.

— Die Vorarbeiten für ein Reichsvereinsgesetz sind vorläufig zurückgestellt, wenn auch nicht aufgegeben; wie die ‚Frkf. Ztg.' hört, wird der betreffende Gesetzentwurf erst nach den Neuwahlen für den Reichstag bearbeitet werden. Man will erst die Proceßsachen erledigt haben, ehe man sich in diese heikle Materie einläßt. Daß eine das Vereinsrecht betreffende Vorlage aller Voraussicht nach noch manch neue Einschränkungen zu denen bringen wird, die das nunmehr seit 26 Jahren in Geltung stehende preuß. Vereinsgesetz geschaffen, bedarf wohl keiner weitern Bemerkung.

— Die social-demokratischen Blätter machen bekannt, der Congreß der socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands werde, in Folge des Verbotes durch den Gothaer Stadtrath, erst zu Pfingsten d. J. abgehalten werden. Als Ort sei jedoch wie bisher Gotha in Aussicht genommen, da beim herzoglichen Ministerium von Coburg-Gotha „in der Erwägung Beschwerde geführt worden sei, daß für ein Verbot der Theilnahme Auswärtiger am Congreß kein gesetzlicher Grund vorliege."

— Die Neuanlegung von Apotheken, namentlich in größeren Städten, wird, wie die ‚Voss. Ztg.' hört, fortan seitens des preußischen Ministeriums der Medicinalangelegenheiten möglichst gefördert werden. Nach einer neuerdings aufgestellten Verrechnung fehlen 10,000 Einwohner als Nor-

Koblenz, 10. März. Die jüngst erwähnte Verfügung der hiesigen Regierung, betreffend die krankenpflegenden Orden, hat, nach der ‚K. Vz.', folgenden Wortlaut: „Nach § 3 des Ordensgesetzes vom 31. Mai v. Js. sind die Herren Ressortminister ermächtigt, denjenigen geistlichen Niederlassungen, welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, die Aufnahme neuer Mitglieder zu gestatten. Nach unserer Verfügung vom 8. October v. J. muß diese Erlaubniß vor der Aufnahme erbeten werden, wenn es sich um Aufnahme auswärtiger Ordensangehöriger in diesseitige Stationen handelt, während die Erlaubniß nachträglich erbeten werden kann, wenn es sich um einen Domizilwechsel nur innerhalb der Monarchie handelt. Im letzteren Falle ist die nachträgliche Genehmigung selbstredend sofort nach dem Eintritt des neuen Mitgliedes herbeizuführen. In beiden Fällen sind jedoch zur Gewinnung der nothwendigen Unterlagen für die höhern Orts zu treffende Entscheidung sämmtliche auf die Dislocation bezüglichen Verhältnisse genau anzugeben, namentlich: Indigenat, Stellung des in die einzelne Niederlassung aufzunehmenden resp. aufgenommenen Mitgliedes (Vorsteher, Professe, Novize, Laienschwester 2c.), Datum und Grund der Versetzung, Ordensthätigkeit der betreffenden Niederlassung resp. des versetzten Conventualen (ob ausschließlich auf Krankenpflege gerichtet?). Auch sehen wir einer Aeußerung darüber entgegen, ob nach Lage der Umstände gegen die bezügliche Personalveränderung resp. die dadurch bewirkte Vermehrung des Personalbestandes etwa Bedenken obwalten, insbesondere das Bedürfniß nicht überschritten werde. Die erforderlichen Abdrücke für die Herren Bürgermeister sind beigefügt. Koblenz, 3. Febr. Königl. Regierung, Abtheilung des Innern. gez. v. Jaski."

Aus Nassau, 8. März schreibt man der ‚Niederrh. Vz.': Heute kann ich nur über neue Culturstückchen referiren. Gestern wollten zwei Regierungsräthe von Wiesbaden das Priesterseminar in Limburg staatlich inspiciren. Da der Regens desselben dieses nur in sanitäts- und nicht in polizeilicher Hinsicht zulassen wollte, gingen die Herren wieder ab, mit dem Bemerken, daß dann das Seminar in nächster Zeit werde geschlossen werden. — Weil der Herr Bischof von Limburg die Pfarrei Warschau noch immer nicht besetzt hat, sind gegen Hochdenselben 2000 Mark Strafe verhängt und 2500 Mark angedroht, wenn bis zum 1. April dieselbe nicht besetzt ist. Am nächsten 15. ds. werden 7500 M. fällig u. s. w. Bis jetzt sind 22,500 M. Strafgelder für verfallen erklärt.

Aus Mainz wird geschrieben: In der gegen den Director der Rheinischen Brauereigesellschaft in Mainz, Dr. Moritz, anhängigen Untersuchung hat das Obergericht zu Mainz das Urtheil gefällt. Dr. Moritz war beschuldigt, verschiedene Summen mit überhaupt 124,000 Fl. entliehen, fälschlich gebucht und für seine Privatunternehmungen verwendet und die Gesellschaft durch Vorspiegelung falscher und Unterdrückung wahrer Thatsachen in einem unheilvollen Irrthum gelassen zu haben. [illegible]

Diners statt. Gestern war der neuernannte deutsche Botschafter Graf Stolberg-Wernigerode und das Botschaftspersonal beim Grafen Andrassy; für heute sind der päpstliche Nuntius und andere Herren aus dem diplomatischen Corps geladen.

Pesth, 10. März. In einer Conferenz der liberalen Partei skizzirte der Ministerpräsident die von ihm morgen auf die Interpellation über die Orientfrage zu ertheilende Antwort. Auf Details lasse er sich nicht ein, bemerke jedoch allgemein, daß die ungarische Regierung ihren Einfluß stets wahren müsse. Das Vorgehen Andrassy's involvire durchaus nicht eine Intervention. Andrassy leistete jedenfalls dem europäischen Frieden, mithin auch Ungarn einen Dienst. Es sei Sache der serbischen Regierung, gefährlichen Eventualitäten vorzubeugen und sich nicht in Gegensatz mit dem Willen Europa's zu bringen.

— Wie man erfährt, wird in Ungarn das Verbot der ‚Gartenlaube' viel strenger ausgeführt als in Cisleithanien. Auch im Wege des Buchhandels wird der Verbreitung des Leipziger Blattes entgegengetreten.

Holland.

Haag, 10. März. Nach aus Atschin eingegangenen Nachrichten haben die holländischen Truppen Lambarce nach heftigem Widerstande genommen. Bei Kajocto wurde mit dem Bau eines kleinen Forts begonnen. Der Gesundheitszustand hat sich gebessert.

Belgien.

Brüssel, 9. März. Die Untersuchung, welche über die „liberale" Blutthat vom 13. Febr. eröffnet worden ist, verfolgt ihren Gang, und Alles, was „liberaler"seits über die Beendigung des administrativen Theiles derselben, sowie über deren für die Katholiken ungünstigen Ausfall geredet worden, ist eitel Flunkerei. Bis jetzt hat man 13 Subjecte als der That verdächtig in Anklagezustand versetzt. — In Antwerpen wurde der Dechant nebst einem Vicar unter Anklage gestellt, daß sie eine religiöse Ehe vor der bürgerlichen eingesegnet und somit sich gegen das Strafgesetzbuch verfehlt hätten. Natürlich schrie die ganze „liberale" Presse Zeter und Mordio gegen diese clericalen Gesetzesverächter! Doch die Sache sollte noch schöner kommen. Bei der Gerichtsverhandlung stellte es sich heraus, daß das copulirte Paar dem Dechanten durch Vorlegung von Schriftstücken zu beweisen gesucht, die Civilehe sei im Auslande abgeschlossen worden (der Mann ist nämlich ein Holländer), daß ferner der Mann von den Antwerpener „Liberalen" erkauft war und für die Auslieferung des kirchlichen Trauscheins von der „Association Libérale" 400 Frcs. erhalten. Der Zweck dieses perfiden Manövers war natürlich der, den katholischen Clerus bei dem Volke als verfassungsbrüchig und aufrührerisch zu verschreien, um dadurch in Antwerpen im nächsten Juni „liberale" Wahlen zu erzielen. Wie man sich denken kann, sind unsere „Liberalen" ganz außer sich darüber, daß man hinter ihre erdammen ist.

[illegible] dem ‚Hirsch'schen Bu-

meiner lebhaften und tiefen Dankbarkeit gegen Euch erblicken werdet. Noch einmal meinen Dank. Euer wohlgeneigter Carlos."

England.

London, 8. März. In der Sitzung des Oberhauses legte Viscount Cardwell eine Petition vor, wonach das Circular bezüglich der flüchtigen Sclaven zurückgezogen werden soll. Lord Cairns begründete dagegen Namens der Regierung die Nothwendigkeit des Circulars, und erklärte die Zurückziehung desselben für unmöglich; die Regierung stehe im Begriff, einen wichtigen Schritt zu thun, der als Vorbereitungsmaßregel für die Zeit gelten könne, in welcher England die völlige Beseitigung der Sklaverei gelungen sein werde. Nach längerer Discussion wurde hierauf die Petition abgelehnt.

London, 8. März. Man schreibt dem ‚Westf. M.': Von dem Empfange des Don Karlos auf englischem Boden habe ich Ihnen nichts gemeldet: er mußte dem anständigen Engländer die Schamröthe in's Gesicht treiben. Als Don Karlos in Folkestone an's Land stieg, begrüßte ihn die Volksmenge durch Entblößung des Hauptes. Kaum hatte er aber den ihm zur Verfügung gestellten Salonwagen des Bahnzuges betreten und das auf dem Peron anwesende Publicum, das nach dem Correspondenten der ‚Morning Post' aus den „besseren Classen" zusammengesetzt war, ihm seinen Respect bewiesen, als auf der entgegengesetzten Seite ein Pöbelhaufen ihn zu insultiren begann: Es waren Mitglieder geheimer Gesellschaften mit ihren Fahnen und Symbolen: Oddfellows, Foresters und Druiden. Sie schrieen und pfiffen. „Das war," schreibt als Augen- und Ohrenzeuge der Correspondent der ‚Morning Post' „deren Art und Weise, einen fremden Prinzen zu bewillkommnen, der auf unserem Boden eine Zuflucht und bei unserem Volke Gastfreundschaft suchte. Ein so schmachvolles Schauspiel hat man in diesem Lande niemals erlebt. . . . Es war in der That eine peinliche traurige Scene, die Niemand hat für möglich halten können. Don Karlos trug die ihm geltenden Insulte mit militärischer Bravour." Auf der Station Tunbridge wurde ihm dagegen ein sehr begeisterter Empfang durch die zahlreich versammelten Bewohner der Stadt zu Theil. In London ertönten Hochrufe und von Seiten einer Zahl Spanier lebhafte Viva's, als er auf dem Perron der Station Charing Croß erschien. Der tapfere Prinz wohnt in Brown's Hotel, wo er jetzt täglich viele Besuche aus den vornehmsten Cirkeln empfängt.

London, 9. März. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Unterhauses beantragte der Premier Disraeli die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Titel der Königin vorzunehmen und machte zugleich die Mittheilung, daß die Königin ihren bisherigen Titeln den einer Kaiserin von Indien hinzufügen werde. Samuelson stellte den Antrag, die Berathung der Vorlage einstweilen zu vertagen. Nach einer lebhaften Debatte, in welcher Gladstone sich gegen die Annahme des Titels „Kaiserin" ausspricht und es tadelt, daß die übrigen Colonien in dem königlichen Titel nicht berücksichtigt werden, wird der Vertagungsantrag mit 284 gegen 21 Stimmen abgelehnt und die zweite Lesung der Vorlage beschlossen.

Serbien.

Bucharest, 10. März. Die Deputirtenkammer hat mit großer Mehrheit das Finanzproject der Minderheit des Ausschusses, welches der Regierung nur eine provisorische Anleihe von 12 Millionen bewilligen wollte, abgelehnt.

Türkei.

Der ‚Polit. Corr.' schreibt man: Den nach Bosnien und der Herzegowina entsandten Specialcommissären Haidar Effendi und Wassa Effendi ist die Instruction ertheilt worden, sofort bei ihrem Eintreffen der dortigen Bevölkerung in einer Proclamation die durchzuführenden Reformen und die für die Rückkehr der Flüchtlinge gewährten Erleichterungen bekannt zu geben und unverzüglich zur Bildung der permanenten Controlcommissionen zu schreiten, welche über den regelmäßigen Dienst des neuen Verwaltungssystems zu wachen haben werden. Gleichzeitig wird die hohe Pforte einen Specialcommissär nach Bulgarien zur Prüfung der Beschwerden der dortigen Bevölkerung gegen die tscherkessischen Colonien und einen anderen Commissär nach Erzerum zur Untersuchung dort vorgekommener Verwaltungsmißbräuche entsenden. Beide Commissäre werden gleichzeitig bei der Durchführung des kaiserlichen Fermans vom 12. December mitzuwirken haben, zu welchem Zwecke sie vom Großvezier persönlich Instruktionen erhalten werden. — Auch nach Angora sind am letzten Freitag die Untersuchungscommissionen auf dem Wege über Ismidt abgereist. Die vom Gouverneur von Brussa provisorisch in das Innere von Kleinasien verbannten sechs hassunistischen Notabeln sind mittlerweile hier (in Konstantinopel) eingetroffen, wo die Vorfälle geprüft werden, in welche sie mit verwickelt sind. — Die Finanzprojecte der Regierung sind bis zu dem angekündigten Eintreffen der englischen und des französischen Delegirten für diese Angelegenheit verschoben.

— Man schreibt von der österreichisch-bosnischen Grenze: In der Gegend von Dubitza fand am 4. März ein ernsteres Gefecht statt. In der Zerover Ebene stieß eine ziemlich starke Abtheilung Insurgenten unter Anführung des bosnischen Führers Brdarevits auf ein Bataillon Nizams, welchem 300 Baschibozuks als Reserve folgten. Die türkischen Truppen stürzten sich mit stürmischer Heftigkeit auf die Aufständischen, die rasch von allen Seiten umzingelt wurden. Brdarevits hielt sich bereits für verloren und haranguirte seine Leute, indem er ihnen den sicheren Untergang in Aussicht stellte, wenn es ihnen nicht gelingen sollte, sich durch die Reihen der Türken durchzuschlagen. Die Insurgenten entwickelten in der That einen Muth der Verzweiflung und es gelang ihnen, allerdings um den Preis der schwersten Opfer, sich durchzuschlagen. Kaum aber daß sie sich gerettet wähnten, trafen sie, nach zwölfstündigem Marsche, bei Lanjc auf eine andere Colonne Nizams, die aber glücklicherweise bedeutend schwächer war als die erstere. Es entspann sich ein Kampf, welcher vier Stunden währte. Die Türken wurden mit einem Verluste von 16 Mann zurückgeschlagen. Am 5. entwickelte sich ein hartnäckiger Kampf zwischen Johann Sets, der 220 Mann unter seinem Befehle hatte, und einem Tabor Türken bei dem Orte Kuljana. Die Türken, in deren Reihen wenig Reguläre und nur Baschibozuks sich befanden, hielten nicht Stand. Sie verloren 14 Todte, 22 Verwundete und flüchteten sich mit Zurücklassung von Gepäck, 4 Pferden und 10 Ochsen. Darauf ward Kuljana theils verbrannt, theils demolirt. Es heißt neuestens, daß viele junge Leute zu den Aufständischen stoßen und zwar aus Prijedor, Mondana und Petrovitz. Trotzdem kann der Aufstand kaum eine größere Entwickelung gewinnen, da es überall an Waffen, selbst an schlechten, sehr stark mangelt.

Constantinopel, 9. März. Die ‚Corresp. ottomane' schreibt: „Eine sehr wichtige Mittheilung: Der Khedive hat eine Aufforderung erhalten, sein Contingent in Bereitschaft zu halten, und es zur Disposition der Pforte zu stellen. Diese Nachricht, bis jetzt wenig bekannt, ist von der größten Genauigkeit. Bis jetzt hat der Khedive auf die Einladung, seine Vasallenpflicht durch Entsendung seiner Truppen nach der Herzegowina zu erfüllen, die Ereignisse in Abessynien vorgeschützt, um sich derselben zu entziehen. Heute ist die Aufforderung in aller Form wiederholt worden und läßt keine Entschuldigung zu. Die Reservisten in Syrien haben gestern Beyruth verlassen. In wenigen Tagen wird man einen beträchtlichen Effectivbestand concentrirt haben, bestimmt für eine unmittelbare Action, welche aufzuschieben die zerrütteten Finanzen der Türkei nicht gestatten."

— Nach einer von den Aufständischen ausgegangenen Nachricht hätte eine türkische Proviantcolonne am 6. d. auf dem Marsch von Gatzko nach Gorantzko bei Maratoviza, von Socica Pavlovic angegriffen und geschlagen, 1800 Mann, ihre Geschütze und sämmtlichen Proviant eingebüßt.

Wie der ‚Agence Havas' von Ragusa aus slavischer Quelle gemeldet wird, hätte der Insurgentenführer Ljubobratics die Verbindung mit dem Insurgentenführer Gliubuski und der Insurgentenabtheilung unter Musicz hergestellt. Derselbe soll beabsichtigen, nach Bosnien einzudringen, was die türkischen Truppen zu verhindern suchen. Soczia, Pop Bogdan und Peko Pavlovicz stehen mit circa 3000 Mann im Innern der Herzegowina, während ein unbedeutendes Häuflein von Insurgenten die Pässe bei Klek besetzt hält.

Amerika.

In den Vereinigten Staaten droht ein neuer Indianerkrieg auszubrechen. Newyorker Zeitungen veröffentlichen eine Depesche aus Omache in Nebraska, derzufolge die Sioux-, Cheyenne- und Arapahoe-Indianer die ausgedehntesten Vorbereitungen für eine in wenigen Wochen stattfindende allgemeine Erhebung treffen. Sie haben große Quantitäten von Munition und Waffen angekauft, und seit geraumer Zeit sind sämmtliche kampffähige Männer aus den „Reservationen" verschwunden, um sich im Innern für den projectirten großen Krieg vorzubereiten und zu concentriren. So weit bekannt ist, beabsichtigen die Indianer, die Grenz-Niederlassungen zu überfallen, und man fürchtet, daß, falls nicht prompte Gegenmaßregeln getroffen werden, sie fürchterlich hausen werden, ehe sie überwältigt werden können.

Washington, 9. März. Die Repräsentanten beschlossen, die gerichtliche Verfolgung Belknap's und die Versetzung desselben in den Anklagestand auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 11. März. Die Strecke der Rheinischen Eisenbahn bei Linz a. Rh. bis Oberlahnstein ist wegen Hochwasser außer Betrieb gesetzt.

Neuß, 12. März. Die Straße von hier nach Köln ist gegenüber Grimlinghausen etwa 2 Wegesminuten weit circa 1 Fuß tief überschwemmt. In unmittelbarer Nähe unserer Stadt, vor dem Oberthore, steht sie gleichfalls unter Wasser. Im Uebrigen ist dieselbe bis Köln noch frei von Wasser. —

Neuß, 13. März. Gestern Abend wüthete hier ein orkanartiger Sturm, welcher viele Beschädigungen an Häusern verursachte.

Neuß, 13. März. Die Kunde von einem traurigen Unglücksfall bewegte gestern Abend die Gemüther unserer Stadt. Eine Gesellschaft junger Leute, durch den hohen Wasserstand angelockt, veranstaltete in der Nähe unserer Stadt eine Nachenfahrt auf unserer sonst so friedlichen Erft. Bei der Heimkehr von dem fürchterlichen Sturme überrascht, schlug der Nachen um und sämmtliche Insassen, dem Vernehmen nach sieben Personen, fanden in den Wellen ihren frühen Tod.

Elberfeld, 10. März. In der Friedrichsstraße fanden gestern Abend bei einbrechender Dunkelheit die Bewohner einer dortigen Wirthschaft einen noch jugendlichen Burschen auf dem Speicher damit beschäftigt, verschiedene daselbst zum Trocenen aufgehängte Wäschestücke in ein Bündel einzupacken. Nachdem der Dieb eine gehörige Tracht Hiebe erhalten hatte, gelang es ihm, sich durch die Flucht der Wegführung zur Polizei zu entziehen.

Wesel, 10. März. Die ‚W. Vz.' schreibt: Eine schöne Bescheerung für die Mitglieder der Maria-Himmelfahrts Schulgemeinde ist die auf dem Rathhause hierselbst offen liegende Hebeliste über die pro 1876 zu zahlende Schulsteuer. Wie männiglich bekannt, ist der gegenwärtige Schulvorstand der Gemeinde gegen früher höchst einfach zusammengesetzt. Der bekannte Kreisschulinspector Herr Axt ist, als Localschulinspector, Vorsitzender und besteht die harmonische Trias ferner aus dem Herrn Frese (Hotel Garni) und dem Herrn E. Scherz! Dieses zusammengesetzte Collegium hat es nun dahin gebracht, daß die diesjährige Schulsteuer die schwindelnde Höhe von 95 % sage und schreibe fünfundneunzig Procent von der Staats-Einkommensteuer erreicht hat. So etwas ist unseres Wissens noch nie dagewesen! Will man Aufklärung darüber haben, woher die 95 Procent, so sucht man auf dem Rathhause vergebens nach dem Etat. Die zahlende Bürgerschaft hat das größte Interesse daran, zu wissen, wofür diese collossalen Beträge gefordert werden.

Essen, 9. März. Gestern verunglückte auf Zeche Prinz Wilhelm bei Biefang der Schachthauer H. durch einen Sturz in den Schacht und blieb in Folge einer Gehirnerschütterung sofort todt. Der Verunglückte hinterläßt Frau und vier Kinder.

Bonn, 10. März. Wie die ‚Bonner Ztg.' meldet, soll das zweite Bataillon des 28. (Aachener) Infanterie-Regiments nach Bonn in Garnison verlegt werden. Genanntes Bataillon steht zur Zeit in Jülich. Es wird daher der Bau einer Infanterie-Kaserne nothwendig werden. Vorläufig soll das Bataillon (Friedensstärke ca. 500 Mann) theils in den Räumen des ehemaligen katholischen Theologen-Convictes, theils bei der Bürgerschaft einquartirt werden. Ueber den Termin des Eintreffens haben wir noch nichts Näheres in Erfahrung bebracht." Einem anderen Gerüchte zufolge soll man den Plan haben, das Gymnasium in die Räume des ehemaligen Convictes zu verlegen.

— Im Kreise Biedenkopf ist in Folge eines Wolkenbruches die Lahn weit über ihre Ufer getreten.

Caub, 11. März. Vergangene Nacht sind hier durch einen Bergrutsch acht Häuser verschüttet worden. Bis jetzt zählt man 26 Todte. Die Bahnverbindung ist unterbrochen.

Caub, 11. März, Mittags. Aus Coblenz und Mainz sind Pioniere hier eingetroffen. Drei Lebende und fünf Todte sind ausgegraben, 21 Menschen sind noch verschüttet. Es droht Gefahr eines weiteren Bergsturzes.

Blankenstein, 10. März. Von hier wird der ‚Berg. Märk. Ztg.' geschrieben: Vorgestern spielte sich in dem benachbarten Filialorte Herbede eine wahre Trauerscene ab. Es wurde dort nämlich das — Gott sei tausendmal gedankt — so seltene Schauspiel einer Priesterhochzeit aufgeführt. Der frühere Vicar Lefarth verehelichte sich mit der Tochter eines dortigen „Altkatholiken". Bis November 1871 war derselbe Schulvicar in Herbede und unter dem Vorgeben, er könne nicht an die Unfehlbarkeit des Papstes glauben, kündigte er seinem Bischofe den Gehorsam und desertirte. Manche Katholiken glaubten wirklich, daß allein das Dogma der Unfehlbarkeit ihn zu diesem Schritte bewogen habe. Andere besser Unterrichtete schüttelten den Kopf dazu und meinten, es müsse doch wohl sonst was sein. Die Letzteren haben Recht behalten, wie der heutige Tag zur Evidenz bewiesen.

Arnsberg, 9. März. Die von der hiesigen Regierung verfügte Ausweisung des Herrn Vicars Georg Henne zu Oberkirch bei Meschede ist unterm 9. v. M. von derselben Behörde aufgehoben worden. Demnach hat die über Herrn Henne seitens der Polizeibehörde verhängte Ausweisungsstrafe fünf Monate zwanzig Tage gedauert, während er durch richterliches Erkenntniß nur zu einer Geldstrafe von 3 Mark verurtheilt war! Das maigesetzwidrige Vergehen war durch einmalige seelsorgliche Aushülfe in einer benachbarten Pfarrei begangen!

Münster, 10. März. Zu dem diesjährigen Abiturienten-Examen am Gymnasium hatten sich 48 Oberprimaner gestellt. Von diesen ist einer von der mündlichen Prüfung freiwillig zurückgetreten. Nach der letzteren, die gestern abgehalten wurde, ist 46 Abiturienten das Zeugniß der Reife ertheilt worden, von denen zwanzig die mündliche Prüfung ganz erlassen ward, einem konnte das Zeugniß der Reife nicht ertheilt werden.

Adresse an den Heiligen Vater.

Die am 16. Februar zu Mainz tagende außerordentliche Generalversammlung des Vereins der deutschen Katholiken hat die nachstehende Adresse an den Heiligen Vater gerichtet.

Heiligster Vater!

Durch Dein erhabenes Beispiel ermuntert, durch Deine Worte belehrt und von Deinem Segen begleitet hat der Verein der deutschen Katholiken seine Kräfte der Vertheidigung der Rechte der Kirche, sowie der Geltendmachung der christlichen Grundsätze auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens gewidmet. Er hat aber auch stets den aufrichtigen Willen gehabt, bei seinen Bestrebungen, die für die politischen Vereine erlassenen Gesetze zu beobachten, und er glaubt diesem Willen entsprechend gehandelt zu haben. Aber umsonst; durch Urtheil des höchsten politischen Gerichtshofes zu Berlin ist unser Verein für ganz Preußen geschlossen worden. Dies hat uns genöthigt, den Verein auch für die übrigen Theile Deutschlands aufzulösen.

Mit dieser Auflösung der Form entsagen wir aber keineswegs dem Ziele unseres Strebens. „Nicht vierborgen und vereinzelt wie sonst, sondern offen und mit vere nten Kräften sehen wir auf Erden den Krieg erneuert, der einst im Himmel geführt wurde. Gewiß ist es dieselbe Fahne, welche heute wie ehedem von beiden Seiten entfaltet wurde." So lauten die Worte, mit denen Du, Heiliger Vater, in Deinem letzten Schreiben dd. 11. Oktober 1875 den Charakter des heutigen Kampfes gezeichnet hast. Es sind nicht Einzelne nur, welche diesen Kampf gegen Gott und seine heilige Kirche führen; es ist der Unglaube, welcher in fortschreitender Entwickelung unsere Gesellschaft durchdrungen hat, unser öffentliches Leben seit Hunderten von Jahren beherrscht, und im unversöhnlichen Gegensatze zur Wahrheit seine Schaaren gegen die Kirche Gottes in den Kampf treibt.

Leider sehen wir in unserem Lande noch keine Zeichen der Umkehr, denen wir vertrauen, oder aus denen wir Hoffnung schöpfen könnten. Aber mit froher Zuversicht vertrauen wir auf die Hülfe unseres Herrn Jesu Christi, der unserer Kirche seinen heiligen Beistand für alle Zeiten versprochen; mit froher Zuversicht vertrauen wir auf die bewunderungswürdige Festigkeit und Weisheit, mit der Du, als unfehlbarer Lehrer und oberster Richter, die christliche Gesellschaft leitest; mit froher Zuversicht vertrauen wir auf die apostolische Standhaftigkeit und Aufopferung unserer Bischöfe, und die unvergleichliche Hingabe unserer Priester; mit froher Zuversicht endlich erfüllt uns die Einigkeit und Treue des katholischen Volkes, an der bisher alle Angriffe der Gegner machtlos abprallten.

Heiligster Vater! Es ist der feste Wille des katholischen Volkes in Deutschland, das wissen und bezeugen wir, in der

Einigkeit und in der ihm durch Gewissen und Glauben vorgeschriebenen Treue gegen die Kirche und gegen Dich, ihr Oberhaupt, auszuharren, und fest geeint die Vertheidigung der Kirche, der Rechtsordnung und der natürlichen Freiheit fortzusetzen, bis die irregeleiteten Völker zur Wahrheit zurückkehren und, indem sie in Dir den von Gott bestellten Beschützer ihrer Freiheit erkennen, Ruhe und Frieden wieder finden. Damit das aber durch die Kraft des göttlichen Herzens Jesu und die Hülfe der unbefleckt empfangenen Gottesmutter geschehen möge, bitten wir zu Deinen Füßen, Heiliger Vater, hingeworfen, Dich um Dein Gebet und Deinen Segen.

Vermischtes.

Münzfälscher. Der ‚Magd. Ztg.' wird geschrieben: „In neuester Zeit sind im Rheinlande an verschienen Orten falsche Markstücke aufgetauscht, die aus werthloser Legirung sehr geschickt gefertigt sind. Es ist offenbar wiederum dieselbe Bande in voller Thätigkeit, deren Unterhändler in der Gegend von Sieg in Nassau im vorigen Jahre verhaftet wurden. Obwohl mehr als vierzig Personen damals bis zur Höhe von acht Jahren mit Zuchthaus bestraft worden sind, ist es den eifrigsten Forschungen der Criminalpolizei doch nicht gelungen, die eigentlichen Fabricanten der Münzen, noch deren Werkstätten zu entdecken. Die verurtheilten Händler kannten diese Personen ebenfalls nicht; sie waren alle einzeln um Mitternacht nach abgelegenen Orten in Wäldern bestellt worden und hatten dort die Münzen gekauft, welche ihnen — für 100 Mark immer 1000 Mark — von einem unbekannten Manne übergeben wurden. Unsere Polizei trägt sich nunmehr mit der Hoffnung, Einem der Falschmünzler auf der Spur zu sein. Sie verfolgt wegen Verausgabung und muthmaßlicher Verfertigung falscher Einmarkstücke einen gewissen Josef Weene aus Cassel. Weene ist von kleiner, corpulenter Statur, hat ein breites Gesicht und ist pockennarbig, sein Gang ist wackelnd, unter einem Auge hat er einen blauen Flecken,. Weene, der verschiedene Sprachen spricht, hat sein betrügliches Geschäft in Cleve, Kevelaer und Hoch ausgeübt und dürfte dasselbe an anderen Orten fortsetzen.

Aus Osnabrück 9. März, schreibt man: „Am 28. v. M. drohten zwei fremde Arbeiter, welche mit ihrem Arbeitgeber wegen Lohnforderung in Streit gerathen waren, das Haus desselben (an der Redlingerstraße) durch Dynamit in die Luft zu sprengen. Sie wurden festgenommen und man fand bei einem der Arbeiter mehrere Dynamit-Patronen und eine große Anzahl Zünder vor. Ob die eingeleitete Untersuchung noch Näheres ergeben wird, bleibt abzuwarten."

Darmstadt, 9. März. Die Soldaten-Selbstmorde scheinen auch in hiesiger Garnison Mode werden zu wollen. Vorgestern ließ sich ein Soldat vom 115. Infant.-Regiment von einem Zug der Riedbahn überfahren, heute fand man einen Mann von demselben Regiment im „großen Woog", in dessen Fluthen er den freiwilligen Tod gesucht.

Prag, 7. März. In Suchenthal entstand in einer Leinweber-Trockenstube ein Petroleumbrand, wobei 12 Personen sich retten konnten, 7 Personen (5 Frauen und 2 Männer) durch die Flammen den Ausweg abgeschnitten fanden. Vier Frauen verbrannten zu Asche, die drei übrigen Personen trugen schwere Brandwunden davon.

Ein sonderbares Testament. Vor einem Jahre kaufte sich in Paris eine alte Frau in eine Anstalt ein, um da ihr Leben in Frieden zu beschließen. Sie starb vor einigen Wochen, und da sie katholisch war, wurden die katholischen Ortsbewohner zur Begleitung der Leiche am bestimmten Tage eingeladen. Da aber das Leichenbegängniß in den Monat Februar fiel, und es an diesem Tage heftig stürmte und regnete, so begaben sich blos sechs Personen zum Leichenbegängniß, von denen aber zwei umkehrten und nach Hause eilten. Nur vier Personen hielten trotz des abscheulichen Wetters standhaft aus. Wie erstaunten sie, als sie nach geendigter Beerdigung zum Vorsteher des Klosters gerufen wurden, und ihnen dieser das Testament der Verstorbenen vorlas, nach welchem Denjenigen, die der Seligen die letzte Ehre erwiesen, 1200 Francs ausgesetzt waren. Da es blos vier Personen waren, so erhielt jeder von ihnen 300 Francs.

Handels-Nachrichten.

Köln, 11. März. (Amtl. Notirungen der Handelsmakler). Weizen fester, hies. eff. M. 19.50—20.50 B., fremder 19.50—20.50 B., per März —.— bz., 20.05 B., 20,00 G., per Mai —.— bz., 20.55 B., 20.50 G., per Juli 21.20 B., 21.15 G.

Roggen fester, hies. eff M. 14.50—16.00 B., fremder 14.50—16.00 B., per März mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter 14.35 B., 14.50 G., per Mai 14.85 B., 14.80 G., per Juli 15.00 B., 14.90 G.

Hafer fester, ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per März 17.45 B., 17.40 G., per Mai 17.15 B., 17.10 Ge Gekündigt 1400 Sack.

Rüböl fest, per 50 Kilo mit in Eisenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 33.00 B., per Mai 31.50—60—70—60—80 bz., 31.70 B., 31.70 G., per Oct. 32.00—31.90 bz., 32.20 B., 32.10 G.

(Landmarkt.) Bei einer unbedeutenden Zufuhr erlitten Preise keine Aenderung. Wochenzufuhr ca. 1200 Sack.

Köln, 11. März. Kaffee, brauner Java 158, hellbraun 145—148. hochgelb 138—140 gelb 130—133, gut ord. blank 125—128, ord. 122. Santos 115, Plant. 129—136 Reichs-Pfg. per Pfd. Reis Java Tafel- 31,50—27 ord. Java 24, Patna 24, 1ma Arracan 15,50 2da 14,50 Korinthen 1ma 57,00 2da —, Smyrna Rosinen 45, andeln, geschälte süße 87, Prinzeß- 98 Pflaumen, deutsche 16,00, türkische 26, Pfeffer schwarzer 68, weißer 95, Piment 59, M. per 100 Pfd. Muscatnüsse 330, Muscatblüthe 325, Amboina-Nelken 195 Caneel Ceylon Caneel 330, chines. 92, Java 260 Pf. per Pfd. Häringe, schott. 48, holl. 48 Stockfische 30,00 Tittlinge 29,50 Mohnöl — Lüller Oliette 72,00 Provencer-Oel 96, Robbenthran 36, Bergerthran, brauner 69, blanker 85 M.

Feinste Raffinade mit Etiquette Mk. 44,00, Raffinade 43,00 Melis Nr. 1 42,50, Nr. 2 42.00, Nr. 3 41,50, gemahlene Raffinade 41,00, gemahlener Melis Nr. 1 39,—, Nr. 2 39,—, Candis weiß 58—64, gelb 51, hellbraun 49, R. Farin Nr. 18 33,00 Nr. 15 31, Nr. 12 29,—.

Düren, 11. März. Weizen per 200 Pfd. 2bark 23.—. 2. Qualität 21.75. Roggen 16.50. 2. Qualität 15.25 M. Hafer 13.25. Gerste 17.50. Buchweizen 15.— M.

Münster, 11. März. (Durchschnittspreise per Centner per 50 Kilo). Weizen R.-M. 10.25. Roggen 8.40. Gerste 9.10. Erbsen gelb. 13.50. graue 13.—. Buchweizen 8.10. Kartoffeln 3.85. Hafer 9.70.

Münster, 11. März. (Productenbörse.) Per 100 Kilo: Weizen 20—21.50 M.; Roggen 16,50—18 M.; Gerste, Brau-, 20—22.50 Futtergerste 16—18 M.; Hafer 16,00—17,50 M.; Buchweizen 17,50 20,50 M.; Erbsen, gelbe Kochwaare 24,50—27 M.; graue 21—22 M.; Weiße Bohnen 25—26 M.; Rappskuchen per 2000 Stück — M.

Berlin, 11. März. Weizen per April-Mai M. 196.00 bz., Roggen per April-Mai M. 150,00 bz., Hafer per April-Mai M. 163.50 bz., Herbst 155.50. Rüböl loco M. 60,00 bz., per April-Mai 60,20 bez., per Herbst 61,80 bz. Spiritus loco ohne Faß M 44,00 bz., April-Mai 48.20 bz., Aug.-Sept. 49,20 bz.

Stettin, 11. März. Weizen per April-Mai 195.00, per Mai-Juni 199 00 M. Roggen fest, per April-Mai 144,00, per Mai-Juni 144,50. Rüböl fest, per April-Mai 59.50 M., per Herbst 60,50 M. Spiritus matt, loco 42,60, per März 00,00, per April-Mai 44,20, per Mai-Juni 45,50 M.

Breslau, 11. März. Spiritus per 100 Liter 100% per April-Mai 44,50, per Mai Juni 45,00, August-Sept. 00,00. Weizen per April-Mai 183,00. Roggen per April-Mai 144,50, per Mai-Juni 146,50, per Sept.-Okt. 153,50. Rüböl per April-Mai 59,00 per Mai-Juni 60,00, Sept.-Okt. 60,00 M.

Antwerpen, 11. März. Raff. Petroleumhöher, blank disp. frs. 30 bz., 30½ Br., März 30 Br., April 29¾ Br., Sept. 31 Br., Jan.-April 31½ Br., — Amerik. Speck fest, long. disp. frs. 129—130 Schmalz disp. 135. Kurz Köln 122.90.

Paris, 11. März. Rüböl per März frs. 79,25, April 79,—, Mai-Aug. 79.—, Sept.-Dec. 79,00. Spiritus per März 46,—, Mai-Aug. 47,75. Zucker weißer disp. Nr. 3 per März frs. 58,50, März 59,50. Mehl 8 Marken per März frs. 58,50, März 59,25, April 60,25, Mai-Aug. 61,50. Weizen per März 27,—, März 27,00, April 27,50, Mai-Aug. 28,—. Roggen per Febr. —,—, März 17.—, April 17,50, Mai-August 18.—.

Hull, 11 März. Leinöl loco 23¼, per März-April —, per Mai-August 24. Raffinirtes Cottonöl disp. 27¾, per Mai-Aug. 28½.

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 3. März: Cornelia Catharina Josephina, T. des Kaufmannes Peter Wilh. Hub. Kallen. — Sibilla, T. des Fabrikarbeiters Bernhard Hoffmann. — Huberta Adelheid, T. des Tagelöhners Johann Clemens. — Am 4.: Pet. Math., S. des Bahnwärters Heinr. Hassels. — Maria Anna, T. des Kaufmannes Joh. Peter Stephan Hubert Koenen. — Christina, T. des Schreiners Jos. Reinartz. — Am 5.: Agnes, T. des Tagelöhners Hermann Joseph Huppertz. — Margaretha Hubertina, T. des Musikers Martin Lück. — Am 6.: Theodor und Thomas, Zwillingssöhne des Tagelöhners Wilh Merkes. — Catharina Antonia Maria, T. des Kunstgärtners Bernhard Demming. — Maria Sibilla Gertrud, T. des Fuhrmannes Theodor Richartz. — Am 7.: Johann Peter Ludwig, S. des Handelsmannes Ludwig Klaps. — Am 8.: Johann, S. des Seilers Peter Hofer. — Christina, T. des Bierbrauers und Wirthen Leonard Hubert Wolff. — Am 9.: Clara, T. des Gürtlers August Adolph Denecke. — Wilhelm Hubert, S. des Bahnwärters Heinr. Hubert Zimmermann.

Sterbefälle.

Am 3. März: Heinr. Joh. Schaefer, 3 Monate alt. — Am 4.: Friederika Sophia Braun, 21 M. alt. — Am 5.: Heinrietta Schneider, Gattin des Feilenhauers Carl Grimm, 36 Jahre alt. — Am 7.: Gerh. Hubert Quirin Meurer, 6 Wochen alt. — Heinrich Joseph von Krüchten, Ehegatte von Anna Catharina Schulten, 42 J. alt. — Thomas Merkes 6½ Stunden alt. — Am 8.: Theodor Merkes, 1 Tag alt. — Am 9.: Adolph Hub. Abels, Ehegatte von Anna Maria Levina Aretz, 29 J. alt. — Ein todtgeborenes Kind.

Heirathsverkündigungen.

Heinrich Otto Stöckins, Wittwer von Constanze Carolina Juliana Henert aus Heringen, zu Düsseldorf wohnhaft und Agnes Huberta Panzer von hier.

Prima rother Kleesamen
hiesiges Wachsthum, frei von Seide, bei Wittwe **Jos. Franken** in Frauweiler.

Frühe Setz-Kartoffeln
bei Wwe. Even, Holzbüttgen.

50—60 Centner Möhren zu kaufen bei H. Gießen, Büttgen.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Mutter, Schwester, Tante, Schwieger- und Großmutter
Catharina Kessel,
geb. **Beck,**
in Folge von Altersschwäche, zuvor gestärkt durch die Heilsmittel der h. römisch-kathol. Kirche, im Alter von 80 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet für ihre Seelenruhe bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Neuß, den 11. März 1876.

Kartoffelnverkauf
zu Bergshäuschen.
Mittwoch den 15. März d. J., Nachmittags 1 Uhr,
läßt die Wittwe Franz Melchers zu Gnadenthal im Wirthslokal der Wittwe Heinr. Schwidden zu Bergshäuschen:
125 Malter ausgesuchte späte Kochkartoffeln,
50 Malter späte Pflanzkartoffeln,
20 Mltr. Neunwochenskartoffeln,
50 Malter Rosenkartoffeln,
auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Kalkbrennerei.
Täglich **Kalk** zu haben.
Heerdterbusch den 1. März 1876 bei Neuß,
N. Deiß.

Futterrüben
echte lanker Sorte, sind billig zu kaufen bei
Carl Schmitz, Hemmerden.

Gesucht.
Ein gesetztes braves **Mädchen** zu einem kleinen Kinde und zu leichter Hausarbeit. Wo, sagt die Exp.

Zur Nachricht.
Im **Hotel Pelzer,** Niederstraße, 1. Etage, Fortsetzung des
großen Ausverkaufs von Weißwaaren und Stickereien
zu Fabrikpreisen.
Empfehle besonders
Guipure-Spitzen, Festons und sonst neuere Genres in Kragen und Manchetten.
Der Verkauf dauert nur bis Morgen Dienstag den 14. d. Abends.
Achtungsvoll
Jakob Lützeler
aus Cöln.

Die Düngerhandlung
von **Peter Coenen** in Düren
empfiehlt vom Lager aufgeschlossenen **Guano** von Ohlendorff & Cie., gedämpftes **Knochenmehl-** und **Ammoniak-Superphosphat.**
Auch kann jedes Quantum an andern Stationen, sowie jeder andere Dünger waggonweise geliefert werden.
Auch empfehle ich I. **Bettflocken** (echte Tuchflocken), sowie alle **Tuch-Manufaktur Leinen** und **Colonialwaaren** unter Zusicherung reellster Bedienung.
Peter Coenen,
vis-à-vis der St. Anna Kirche.

Neuschestraße 20 **Breslau** Neuschestraße 20
Stellensuchende
aller Branchen
werden im In- und Ausland per sofort und später placirt durch
Central-Versorgungs-Bureau „Nordstern" in Breslau.
Anfragen ist eine Retourmarke beizufügen.
Für Stellenvergeber kostenfrei.
20 Neuschestraße 20 20 Neuschestraße 20

Kalbfleisch
per Pfd. 3 Sgr., 8 Pf.
J. Eisen, Zollstraße.

Ein ordentlicher **Knabe,** am liebsten vom Lande, in die Lehre gesucht von **Jos. Grolms,** Schuhmacher, Himgasse.

Ein stilles, fleißiges, reinliches **Mädchen,** welches die bürgerliche Küche gut versteht und Hausarbeit übernimmt gesucht. Näheres in der Exp. d. Ztg.

3 Hüte gefunden. Crefelderstr. D 21.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Düsseldorf: 7,56. 8,39*. 10,20. 11,55 12,50. 1,50. 2,30. 3,57. 6,25 7,40†. 8,10. 10,33 11,30*.
Oberkassel: 7,5. 8,43. 11,55. 4,15. 6,30 9,30.
Gladbach u. Aachen: 6,20. 7,57. 8,45† 10,2 nur bis Gladbach, 10,28 2,26 4,13 nur bis Gladbach, 5,26. 8,50*
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen 6,30. 10,11. 5,35.
Von Kleinenbroich n. Gladbach-Aachen 6,38. 10,18. 2,39. 5,42.
Von Corschenbroich n. Gladbach-Aachen 6,45. 10 24. 5,48.
Von Gladbach n. Aachen: 7,5. 9,6† 9,12. 11,5. 3,—. 6,10. 9,13*.
Von Gladbach nach Venlo: 8,26. 10,— 3,6. 4,38. 9,54.

Nach Neuß von:

Düsseldorf: 6,—. 7,34. 8,35†. 9,58 10,17. 11,30. 1,30. 12,5. 3,20 4,—. 5,15. 6,8. 8,37*.
Obercassel: 7,30. 9,5. 12,20. 5,— 7,50. 10,15.
Heerdt: 7,38. 9,13. 12,28. 5,8. 7,58 10,23.
Aachen: 6,50*. 9,6. 1,5. 3,45. 6,5† 7,45. 9,40*.
Gladbach: 7,12 8,20*. 11,12. 1,23 3,12. 5,47. 7,21†. 9,55. 11,11*
Corschenbroich: 7,21. 11,21. 3,22 5,56. 10,4.
Kleinenbroich: 7,28. 11,28. 3,29. 6,3 10,11.

Wasserstands-Nachrichten
vom 11. März.
Von Mannhein wird Fallen, von Mainz Stillstand des Rheines gemeldet. Der Neckar ist 3 Zoll gefallen, die Mosel noch heute 4 Zoll gestiegen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 13. März. Weizen 1. Qu. 20.60, 2. Qu. 19.10. Roggen 1. Qu. 15.50, 2. Qu. 14.50. Sommergerste —.— Wintergerste —,—. Buchweizen 17.40 — Rüböl p. 100 Kl. in Part. v. 100 C. 69,00, do. fro. faßw. 71.00. Rapskuchen p. 100 Kl. 17.00. Ger. Oel 3 Mk. höher als Rüböl. Branntwein p. 100 Ltr. zu 50 Proc. 40.—